

André Roch

Künder des Skialpinismus



Der Genfer Allroundbergsteiger André Roch auf dem Petit Dru, im Hintergrund der Montblanc



André Roch 1979 in Trient, wo er mehrmals das Internationale Alpinistentreffen besuchte



*Der Lawinenforscher André Roch auf dem Weißfluhjoch bei Davos, wo er ab 1940 arbeitete
Fotos: Archiv Roch (2), Archiv Hiebeler*

André Roch wurde am 21. August 1906 in Genf-Hermance geboren und war bergsteigerisch ein absoluter »Frühzünder«. Denn schon mit elf Jahren hatte er den Salève bei Genf mit Ski erstiegen, und als 14-jähriger Bub hatte er die Nordgrate von Weißmies und Rimpfischhorn in den Walliser Alpen schon »gemacht«. Aber die Bergbegeisterung dürfte ihm bereits der Vater in die Wiege gelegt haben. Dr. Maurice Roch gehörte um die Jahrhundertwende zu den fähigsten Genfer Bergsteigern.

Trotz seiner frühen und starken Liebe zu den Bergen brachte André die Jahre seiner schulischen und beruflichen Ausbildung problemlos und mit Erfolg hinter sich. Er wurde diplomierter Bauingenieur. André Roch wollte aber weder Straßen noch Häuser bauen, weil ein Bauingenieur gerade in der schönsten Sommerzeit, wenn man als Bergsteiger auf seine Berge steigen will, am meisten beansprucht wird. André Roch begann Ende der dreißiger Jahre die großen und vielschichtigen Geheimnisse des Elements Schnee zu entdecken. Von 1940 bis zu seiner Pensionierung arbeitete er als Lawinenforscher im Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weißfluhjoch Davos. André Roch hat sich um die moderne Lawinenforschung sehr verdient gemacht.

Das Wissen um die Tücken des Schnees hat ihn, der jeden Winter als Skibergsteiger im Hochgebirge unterwegs war, gut über die Runden gebracht.

Heute lebt André wieder in Genf – die Jahrzehnte des Lebens scheinen an ihm einfach vorbeigegangen zu sein. Denn immer noch lodert eine wunderbare Bergbegeisterung in dem ruhigen, geraden und stets freundlichen Genfer, der nach wie vor in seinen heimatlichen Bergen unterwegs ist, vor allem in der Montblancgruppe, im Sommer und Winter.

André Roch erlebte als Bergsteiger einen steilen Aufstieg. Als 17-jähriger glückte ihm der Zmuttgrat am Matterhorn, mit 18 brachte er die Grépon-Überschreitung hinter sich, mit 20 die Zweitbegehung der Badile-Nordkante (1920), die damals mindestens einen so großen Nimbus hatte wie etwa die Badile-Nordostwand in den vierziger und fünfziger Jahren. André Roch ist das Vorbild eines hervorragenden Allroundbergsteigers. Denn er war in seiner Sturm-und-Drang-Zeit im schwierigen Granit genauso zu Hause wie im steilen

Kalk oder Eis oder als Expeditionsbergsteiger in den Bergen der Welt. André Roch kann auf eine Reihe bedeutender Erstbegehungen zurückblicken; die wichtigsten: Aiguille-du-Fou-Ostcouloir (1929), Triolet-Nordwand (1931), Blaitière-Direkte-Ostwand (1933), Montblanc-Brenvaflanke (»Mummerypfeiler«, 1936), Pain-de-Sucré-Nordwand (1937), Dent-Blanche-Westwand (1944), Zinalrothorn-Direkte-Ostwand (1945), Montblanc-Direkte-Westwand (1946). Auch als Winterbergsteiger hat er zahlreiche Unternehmungen hinter sich gebracht, u. a. Dent du Requin, Aiguilles du Plan und du Midi (1926).

André Roch hat sich an mehreren Expeditionen erfolgreich beteiligt. Er war bereits 1934 im Karakorum, wo die Erstbesteigungen von Sia Kangri (7300 m) und Baltoro Kangri (7200 m) glückten; in Grönland wurden 1938 acht Erstbesteigungen ausgeführt; ein Jahr später (1939) glückten im Garhwal-Himalaya die Erstbesteigungen von Dunagiri (7066 m) und Satopanth (7075 m). Die letzten Unternehmungen hatten 1952 und 1953 die Erstbesteigung des Mount Everest zum Ziel. André Roch hat mehrere Bücher geschrieben. Sein erfolgreichstes Werk war zweifellos »Die Gipfelwelt der Haute Route« (1956), das große Impulse für die Idee des Skibergsteigens verbreitet hat.

Toni Hiebeler